

Theoretische Schießausbildung in einer Schule in der DDR, durchgeführt von einem Unteroffizier der NVA (1975)

Kurzbeschreibung

In der Ära Honecker gewann die „sozialistische Wehrerziehung“ verstärkt an Bedeutung. Bereits im Kindergarten setzte die Militarisierung der Gesellschaft durch Patenschaften mit der Nationalen Volksarmee (NVA) ein. Daneben veranstalteten die nach dem von den Nationalsozialisten ermordeten ehemaligen KPD-Vorsitzenden benannte Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ sowie die Freie Deutsche Jugend (FDJ) Manöver und wehrsportliche Wettbewerbe. Die Gesellschaft für Sport und Technik (GST) organisierte die vormilitärische Ausbildung von Jugendlichen. Ab dem Schuljahr 1973/74 wurden darüber hinaus an den allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen Arbeitsgemeinschaften „Wehrerziehung“ für die 9. und 10. Klassen auf freiwilliger Basis gebildet; im Schuljahr 1978/79 wurde schließlich für dieselben Klassenstufen Wehrkunde als Pflichtfach eingeführt.

Quelle



Quelle: Theoretische Schießausbildung, durchgeführt von einem Unteroffizier der NVA in einer Schule, 1975. Foto: Edelgard Rehboldt.

bpk-Bildagentur, Bildnummer 30024601. Für Rechteanfragen kontaktieren Sie bitte die bpk-Bildagentur: kontakt@bpk-bildagentur.de oder Art Resource: requests@artres.com (für Nordamerika).

Empfohlene Zitation: Theoretische Schießausbildung in einer Schule in der DDR, durchgeführt von einem Unteroffizier der NVA (1975), veröffentlicht in: German History in Documents and Images, <<https://germanhistorydocs.org/de/zwei-deutsche-staaten-1961-1989/ghdi:image-1485>> [14.10.2024].